

Sono Ortenberg kam an Grenzen des Ehrenamts und reagierte

22. März 2021 Lesezeit 4 Minuten Autor: Volker Gegg



Nicole Gand kommt bei der Neuaufstellung eine entscheidende Rolle zu. ©Volker Gegg

Das Soziale Netzwerk Ortenberg (Sono) hat seit 2018 die Betreuung der zwölf Bewohner der Seniorenwohngruppe „Storchennest“ übernommen. Im Ehrenamt war diese Aufgabe nicht mehr zu stemmen. Nun gibt es eine Lösung.

Seit dem Einzug der ersten Bewohner in die selbstverwaltete Wohngruppe „Storchennest“ im Ortenberger Seniorenzentrum „Sternenmatt“ im November 2018 zeigt sich das Soziale Netzwerk Ortenberg (Sono) verantwortlich für die Betreuung und Organisation der Wohngemeinschaft. Die vorhandenen zwölf Bewohnerplätze sind derzeit

voll besetzt, und auch wirtschaftlich ist das größte Sono-Projekt ein voller Erfolg, wie die aktuellen Zahlen zeigen. Allerdings, die gesamte Organisation obliegt seit Anfang an der ehrenamtlich tätigen Vorstandschaft.

„Einfach zu viel“

„Inzwischen hat sich gezeigt, dass insbesondere die mit dem Personaleinsatz zu leistende Verwaltungsarbeit auf Dauer ehrenamtlich kaum noch zu bewältigen ist“, erläuterte Wilhelm von Ascheraden, Vorsitzender des Sono-Rats, am Donnerstag bei einem Pressegespräch im Bürgersaal des Rathauses. Die Hindernisse durch die Corona-Pandemie seien für die ehrenamtlich Tätigen noch mit dazu gekommen. „Und das Warten, bis die Leistungen der Kostenträger schlussendlich überwiesen werden, ist auch stets eine Geduldsprobe. Die lassen sich nämlich Zeit mit dem Bezahlen“, bilanzierte von Ascheraden seine Erfahrungen.

Richtig reingehängt in die Verwaltungs- und Organisationsarbeit hat sich in den vergangenen Monaten Sono-Vorstandsvorsitzender Reinhard Schmidt. „Im Herbst vergangenen Jahres erklärte Schmidt, dass es so nicht mehr weitergehen kann und er es selbst so nicht mehr kann“, erläuterte von Ascheraden. „Es wurde einfach zu viel. Es ging nicht mehr“, bemerkte Schmidt.

Alternativen gesucht

Ratsvorsitzender von Ascheraden und das Sono-Vorstandsteam machten sich intensiv Gedanken über eine Alternative. „Da kamen wir auf den Ansatz, einen Geschäftsführer einzustellen, aber beim Blick auf die Zahlen war uns klar, das würde sich hier niemals rechnen“, so von Ascheraden weiter.

Von Anfang an ist die heutige Geschäftsführerin eines eigenen Pflegedienstes, Nicole Gand, bei Sono mit im Boot. Die in Ortenberg tätige Unternehmerin engagiert sich seit zwölf Jahren für das Netzwerk und war laut von Ascheraden eine unschätzbare ehrenamtliche Hilfe beim Aufbau des häuslichen Betreuungsangebots sowie der Pflegewohngemeinschaft „Storchennest“. Darüber hinaus arbeitet Gand auch im Bereich professioneller Pflege für das Netzwerk und unterstützt ehrenamtlich Sono-Mitglieder bei der Einstufung in einen Pflegegrad.

„Wir haben Nicole Gand gefragt, ob sie und ihre Firma es sich vorstellen können, den Bereich Betreuung und Mitarbeiterverwaltung in der Wohngruppe zu übernehmen“, erläuterte der Ratsvorsitzende. Gand gab nach einer Bedenkzeit und Rücksprache das Okay und wird zum 1. April 2021 mit ihrem eigens dafür gegründeten Betrieb „Betreuung zu Hause Gand UG“ die Assistenzdienste in der Wohngruppe übernehmen.

Da die Bewohner dabei ein Mitspracherecht haben, wurde bereits unter ihnen abgestimmt und auch hier kam ausschließlich Zustimmung. „Die Bewohner kennen Nicole Gand bereits seit Jahren und personell wird sich da laut Vereinbarung für sie nichts ändern. Auch alle elf angestellten Betreuungskräfte bleiben den Bewohnern und uns erhalten“, so von Ascheraden weiter, „somit kann ein sanfter und geräuschloser Übergang stattfinden.“

Mitsprache gesichert

Neben einer Vollzeitkraft sorgen derzeit zehn Teilzeitkräfte für das Wohl der Bewohner im Storchennest. Im neuen Team bleibt auch die bisher von Sono angestellte Koordinatorin Renate Rieder. Letztere stellt auch weiterhin die Verbindung zu ehrenamtlich in der Aktivierung und Begleitung tätigen Mitarbeitern sowie zu Vereinen und Einrichtungen am Ort her.

„Wir denken, mit diesem Schritt gut in die Zukunft gehen zu können zum Vorteil von allen Beteiligten“, erläuterte von Ascheraden. Im Herzstück des Storchennest-Projekts, dem Kuratorium, bleibt Sono auch weiterhin vertreten. Entsprechend den Kooperationsvereinbarungen und des Übernahmevertrags sitzen da auch zukünftig alle an einem Tisch, die an der geteilten Verantwortung zum Wohl der Bewohner mitwirken. Dies sind Bewohnervertretung, Vermieter (Gemeinde), Pflege, Betreuung und eben Sono, mit der besonderen Aufgabe, sich um den sozialen Rahmen auch im dörflichen Lebensumfeld zu kümmern. „Somit bleibt das Storchennest weiterhin in das Sono-Konzept ‚Ein Dorf hilft sich selbst‘ eingebettet“, wie von Ascheraden betonte.